

# Stadt Kitzbühel

Jahrgang 7/Nr. 7

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

Juli 2003

**79. Kitzbüheler**

## **Jahrmarkt der Stadtmusik**

*Höhepunkt der Saison!  
Unterstützen Sie durch Ihren Besuch  
die Kitzbüheler Traditionsvereine!*



**Samstag, 2. August 2003**





## Gottesdienste und Veranstaltungen der Pfarre St. Andreas

### Die wichtigsten Termine:

- 21. – 26. 7. Orgelakademie in der Pfarrkirche jeweils um 20.15 Uhr
- Fr., 25. 7. 19.30 Uhr, Bibelrunde im Pfarrhof
- So., 27. 7. 20.15 Uhr, Abschlusskonzert der Orgelwoche in der Pfarrkirche
- Mi., 30. 7. 19 – 7 Uhr, Nachtanbetung in der Spitalskirche
- Mo., 4. 8. 19.30 Uhr, Gebetskreis im Pfarrhof
- So., 10. 8. 18 Uhr, Gottesdienst in italienischer Sprache in der Pfarrkirche  
20.15 Uhr, Orgelkonzert in der Pfarrkirche
- Do., 14. 8. 20 Uhr, Benefizkonzert eines Ensembles der Berliner  
Philharmoniker in der Pfarrkirche
- Fr., 15. 8. **Hochfest „Mariä Himmelfahrt“** Gottesdienst um 9 Uhr  
(Festgottesdienst mit Chor) und 11 Uhr in der Pfarrkirche
- So., 17. 8. Nach dem 9-Uhr-Gottesdienst, Pfarrcafé im Pfarrhof  
18 Uhr, Gottesdienst in italienischer Sprache in der Pfarrkirche
- So., 24. 8. **Pfarrfest** im Garten vor dem Mesnerhaus, im Anschluss an den  
9-Uhr-Gottesdienst

Bis auf weiteres finden die Gottesdienste am Mittwoch und Freitag um 8.30 Uhr wieder in der Spitalskirche statt.

Von Dienstag, 8. Juli bis Dienstag, 2. September findet der Gottesdienst im Altenwohnheim vormittags um 10 Uhr statt.

## Restaurierung Mesnerhaus

Das Mesnerhaus ist ein unverzichtbarer Bestandteil des Ensembles mit den beiden Kirchen, dem Pfarrhof, der alten Schule und dem Stadtpital mit der Spitalskirche. Das aus dem Jahr 1731 stammende Haus steht unter Denkmalschutz und muss erhalten bleiben. Dank der Unterstützung von Denkmalamt, Land Tirol, Finanzkammer Salzburg und insbesondere der Stadtgemeinde Kitzbühel konnte heuer im Frühjahr mit der Restaurierung begonnen werden.

Die Restaurierung ist nun so weit gediehen, dass die Arbeiten im Erdgeschoss und an der Fassade bis Herbst abgeschlossen sein werden. So war es für **Josef Wallner**, der vom Pfarrkirchenrat mit der Bauleitung beauftragt wurde, ein dringendes Anliegen, dass der erste Stock noch vor der Fertigstellung der Fassade „entkernt“ wird, das heißt, dass alle alten Verkleidungen und Putze von Wänden und Decken etc. entfernt werden, sodass bei Ausbau des ersten Stockwerkes (nächster Bauabschnitt) die fertige Fassade

nicht wieder verschmutzt wird.

Für diese „Drekarbeit“ haben sich am Samstag, 14. Juni, vierzehn Idealisten zur Verfügung gestellt. Es waren dies: der Bauleiter **Josef Wallner** selber mit Sohn **Christoph**, vom Eggerwirtsstammtisch **Diethelm Dünser sen.**, **Peter Höck sen.**, **Josef Papp**, **Markus Hechenberger** und **Andreas**



## Kirchenmusik in der Stadtpfarrkirche

### Freitag, 15. August Hochfest „Mariä Himmelfahrt“

Hoher Frauentag – Tiroler Landesfeiertag  
Hochamt 9 Uhr

Festfanfare für Bläser, Pauken und Orgel von Joseph Messner

Missa in C-Dur „Krönungsmesse“ für Soli, Chor,  
Orchester und Orgel von W. A. Mozart KV 317

„Sub tuum praesidium“ von W. A. Mozart KV 198

Ausführende: Solisten, Chor und Orchester der Stadtpfarrkirche St. Andreas

Orgel: Prof. Mag. Alois Pletzer

Leitung: Andreas Feller

*Ich will dir vor den Nationen Lob singen, Herr, denn deine Güte reicht, so weit der Himmel ist.*

Psalm 57, 11

**Schippflinger**; vom Trachtenverein Obmann **Franz Gosch** mit Gattin **Annemarie**, **Rupert Styblo** mit Gattin **Christl** und **Josef Obermoser**; außerdem noch **Hans Bachler** und **Hannes Meigl**. Allen ein herzliches Vergelt's Gott! Für die zur Verfügung gestellte Jause bedan-

ken wir uns bei der Metzgerei **Josef Huber** und bei **Ferdinand Hagsteiner**.

*OSR Peter Brandstätter*

*Das Mesnerhaus ist zur Freude vieler Kitzbüheler wieder eine Augenweide.*





Freiwilliger Einsatz von Idealisten an der Baustelle Mesnerhaus:



## Veranstaltungszentrum – Unterausschuss

Bekanntlich verfolgt der Tourismusverband den Plan der Errichtung eines Veranstaltungszentrums auf dem der Stadt Kitzbühel gehörenden Parkplatz Pfarrau. Nach dem Scheitern der Olympiabewerbung heißt es wieder „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott“ und wird man wohl die notwendige Infrastruktur selbst in Angriff nehmen müssen. Der Stadtrat beschloss daher in der Sitzung Anfang Juli, wieder einmal einen Unterausschuss zur Befassung mit der Angelegenheit einzusetzen. Jede Fraktion hat ein Mitglied des Gemeinderates zu entsenden, die FPÖ machte noch in der Stadtratssitzung Vizebürgermeister Ing. Haselwanter namhaft. Basis der Beratung werden der im Winter eingebrachte Antrag des Tourismusverbandes und der vorliegende Entwurf einer Vereinbarung über die Einräumung eines Baurechtes sein.

## Sportanlage Hauptschule

Die östlich der Hauptschule zur Ache hin gelegene Schul-sportanlage war vor einigen Jahren durch Bauarbeiten in Mitleidenschaft gezogen worden. Nun hat der städtische Bauhof gemeinsam mit einer Fachfirma Laufbahn und Sprunganlage saniert, was praktisch einer Neuerstellung gleichkam. Aufgebracht wurde ein winterfestes Gummigranulat, dieses ähnelt einem Tartanbelag. Wegen der schweren Einsehbarkeit des Geländes gingen die Arbeiten unbemerkt von der Öffentlichkeit vorstatten. Über Initiative der Hauptschule wurden unlängst auch Bänke und ein Brunnen im Bereich des Funparks Vogelfeld installiert.



# „Stadt-Geschichten“

erzählt von Gottfried Planer

## Na, Lausbuama sand s'scho g'wen

Wievielen von ihnen hatte sie wohl ans Licht der Welt geholfen? Die „Moser Mam“, die Stadthebamme in der Ehrenbachgasse. Sie war bei den Wöchnerinnen sehr beliebt und hatte eine recht direkte Art sich auszudrücken. Weil sie den Möllinger Ferdl einmal auf ihrem „Kerschbam“ erwischte, als „Stadtraber“ beschimpfte und er aufbegehren wollte, jagte sie ihn kurzerhand mit den herben Worten über den Zaun: „Und du, hoitst überhaupts dei Gosch'n, weil dir hu i a aus da Klemm' außag'holf'n!“

Weil's einmal ein paar Lausbuben auf die Kerschbam des Fachlehrers Ignaz Schiechtl, im Volksmund einfach „Schiachtl Naz“ genannt, gar zu arg trieben, kam die Frau Schiechtl in den Garten heraus und stieß die fürchterliche Drohung aus: „Wann's iatz nit gach verschwind's, nacha sag is bei enk dahoam!“ „Des magst scho toa, Frau Schiachtl“, rief einer über die Schulter zurück, bevor er Fersengeld gab. „Bei ins dahoam ham ma sowieso a Nout, daßd' Uhr stehn bleibt!“ Es

war ausgerechnet der Sohn eines wohlbestallten Uhrmachers und Goldschmiedes.

Am Zipf am Schwarzsee, also beim „Tiafinga“ (das ist das heutige Stadtbad), aber auch beim „Herold“ (die Badeanstalt gegenüber), gab es im Gras Löcher, in denen das blanke Moor zu Tage trat. Man heißt sie „Gump'n, Gumpen“ oder in der Mehrzahl „Gumpena“. Ihnen sagt man heilsame Wirkung über alle möglichen „Wehtoant“ nach. Besonders gut tun sie bei Rheuma. Leider gibt es keine Gumpena mehr. Sie wurden vor nicht allzu langer Zeit zugeschüttet, weil einige wegen ihrer Tiefe gefährlich waren.

Der Kaufmann und Photograph (mit „ph“), Stadtkapellmeister, Stadtorganist, Feuerwehrhauptmann und was weiß ich, welche Vereinsfunktionen der äußerst vielseitig begabte Mann sonst noch inne hatte, Anton Rothbacher (†1939), schätzte als waschechter Sohn einer Stadt ein Bad im Schwarzsee über alles. Bei dieser Gelegenheit pflegte er auch eine „Moorpackung“ in „seiner“



Eines der in der Stadtgeschichte erwähnten früheren Moorlöcher am Schwarzsee.

Foto: Archiv Grünwald

Gumpen zu nehmen. Täglich den ganzen Sommer über und immer am früheren Nachmittag, weil die Sonne das Moor bis dahin so schön aufgeheizt hatte. Für die Kitzbichler Lauser war das eine Mordsgaudi, weil er als älterer Herr, mit einem nicht unflotten Bäuchlein, einen breitkrepfigen Stohhut auf dem Kopf, einen drolligen Anblick geboten haben musste, in seiner Gump'n liegend. Er war es gewöhnt, dass er immer etliche dieser „vadammb'n Kujon“, wie er sich auszudrücken pflegte, als Zuschauer hatte. Aber einmal kam ihm vor, dass es heute besonders viele seien. Und sie tuschelten auch noch geheimnisvoll. Da lag er also wohligh im Moor und klaschte sich mit den ihm eigenen, eckigen Bewegungen einen Patzen mit der rechten

Hand auf die linke Schulter und dann mit der linken einen Patzen auf die rechte Schulter. Da hielt er plötzlich inne, schnüffelte misstrauisch und fuhr einen der herumstehenden Buben an: „Hansei, verdamma Kujon?! Hast du ma in mei Gump'n einigschi....?“ „Na, na! I nit!“ verteidigte sich der Bua. „Des ist da Seppei doda g'wen!“

Bei den Patern im Klostergarten stand ein in der Bubenwelt Kitzbühel wohlbekannter Birnbaum, der reichlich und besonders süße und saftige Butterbirnen trug. Das wussten natürlich auch die Sailerbuben, der Sepp und der Toni. Sie waren oft auf dem Baum.

Alljährlich zur österlichen Zeit wurden sie von der Sailer Mutter recht barsch zur Beichte ins Kloster geschickt. Sie sahen immer dazu, dass sie beim Pater Guardian selbst drankamen, weil sie sich auf sein Gesicht so freuten, wenn sie gestanden: „I hu bei die Pata Biana g'stoihn!“



Aufnahme des Schwarzsees kurz nach dem Bahnbau gegen Ende des 19. Jahrhunderts, gemessen an dieser Ansicht wird wohl deutlich, dass ein weiteres Zuwachsen des Geländes rund um den See dessen lieblichen Charakter verändert und ihn eher zu einem „Waldsee“ werden lässt.



# Jahrmarkt

Buntes Wimmeln und Gedränge  
um Hendel, Würstl, Steaks und Bier,  
Spielzeugkrans und Budengemenge,  
Luftballons, Musikgewirr,

Fahnenschmuck und Lichterglanz,  
Kinderaugen aufgeregt,  
bis ausgelass'ner Abendtanz  
die ganze Nacht belebt, bewegt.

Manchmal bleibt es nicht beim Maß,  
im Jammer zieht die Freud' davon,  
verlor'n, verschwunden dann der Spaß,  
wie der entkomm'ne Luftballon.

Warum das Ganze uns so zieht?  
Ja Wünsche werden Wirklichkeit,  
für'n Augenblick des Lebens Lied  
von Alltagssorgen wird befreit.

Es klingt im Herz der Freude Gruß,  
Momente alle Schwere versinkt,  
man meint, man sei gelöst vom Muss,  
vor'm Entschweben der Stunde, man gierig sie trinkt.

Was Wunder, dass ihre Wiederkehr,  
man erhofft und mächtig sich darauf freut.  
's ist doch vieles im Leben leer  
und rar, dass man sagen kann, heut' ist heut'!

Vor allem ist's schön, wenn wir's merken nicht,  
dass wir selbst, in uns, nur vorübergeh'n.  
So jubeln wir fröhlich im Jahrmarktslicht  
Kindergleich ohn' Sorg' um's Vergeh'n ....

*Dr. Herbert Glaser, Kitzbühel  
(Aus dem Gedichtband „Betrachtungen aus Vielfalt von Leben  
und Zeit“)*



Der vor einiger Zeit wiederentdeckte „Gschwändbaum“ am westlichen Rand der Maleralm in Richtung Griesalm gelegen ist auf beschildertem Weg von der Einsiedelei aus auf einer gut einstündigen Wanderung erreichbar. Der Tourismusverband hat nun nach Vermessung die Dimension dieser mächtigen Fichte, einer „Schermtax“, auf einer an einem nebenstehenden Bäumchen angebrachten Tafel ausgewiesen. Der Gschwändbaum ist nur wenige Meter niedriger als der mächtige Kitzbüheler Frauenkirchturm.



**Blutspendeaktion des  
Österreichischen  
Roten Kreuzes**

**Donnerstag, 21. 8., 10 – 20 Uhr**  
**Aula der Hauptschule Kitzbühel**



# Aus dem Gemeinderat

## Juli

Nach dem Olympiaspuk ist im Gemeindegeschehen wieder Hausmannskost angesagt, die noch vor der Sommerpause abzuwickelnde Tagesordnung betraf sohin auch Vorgänge, die den einen oder anderen Mitbürger vielleicht sogar mehr betreffen als die fünf Ringe.

Zu Beginn lagen **Grundkaufansuchen** vor und zwar von Reiter (Stockerdörfel) und Lammertz (Lebenberg). Es handelt sich um Arrondierungsstreifen von 14 bzw. 26 m<sup>2</sup>. Für Reiter gab es eine

in der **Hauptversammlung der Bergbahn AG** Ende Juni berichten. Sein Bericht beschränkte sich auf die Wiedergabe des Notariatsprotokolls.

Stadträtin Rief bezeichnete die abrupte Aufstockung des Aufsichtsrates auf neuerlich 18 Mitglieder (wie vor 1998) als verblüffend und vermisste hierzu notwendige Beschlüsse im Schoß der Gemeinde. Sie stellte eine Schwächung der Position des städtischen Kapitalanteils von fast 50 % fest und verlangte gebündeltes

umso mehr, als wenige Tage vor der Hauptversammlung der Bergbahn AG eine Gemeinderatssitzung stattgefunden hätte, in der von einer Aufstockung des Aufsichtsrates keine Rede gewesen sei. Diese Aufstockung hätte man am Gemeinderat vorbeigeschleust.

Der Bürgermeister wehrte sich gegen diese Argumentation dahingehend, dass sich eine gewisse Entwicklung erst im letzten Moment ergeben hätte und man bei einer Gleichbelassung der Zahl der Aufsichtsräte nicht die SPÖ um einen Sitz bringen wollte. Finanzstadtrat Mag. Grifmann, der durch seinen Antrag auf Berichterstattung diese Debatte ausgelöst hatte, sprach von ungunstigen Machtspielen, die dazu führten, dass die Stadt Kitzbühel als Hälfteigentümer des Aktienkapitals „langsam durch den Rost falle“. Die gesamten Vorgänge bezeichnete er als bedenklich, hier würde Politik auf der Bühne der Bergbahn AG gemacht, man ginge mit dem Kapital der Stadt fahrlässig um und bewirke, dass diese nicht mehr das Sagen in der Bergbahn AG hätte. Nach Meinung von Stadtrat Mag. Grifmann wäre es nur um den Posten des Aufsichtsratsvorsitzenden gegangen.

Die Debatte veranlasste Stadträtin Rief dazu, einen Antrag auf Gründung eines Unterausschusses für Bergbahnangelegenheiten zu stellen, in dem eine gemeinsame Willensbildung der der Stadt zuzuzählenden Aufsichtsräte jeweils erarbeitet werden sollte. Wenngleich mehrere Redner die für sie unbefriedigende Situation um die Vertretung der Stadt in der Bergbahn AG auf ein Informationsdefizit des Gemeinderates zurückführten, blieb der Antrag von Stadträtin Rief mit sieben Stimmen dafür in der Minderheit.

**Im Finanzreferat** wurde die Jahresrechnung 2002 genehmigt (siehe gesonderten Bericht in dieser Ausgabe).

Mehr Mühe machten große Budgetüberschreitungen des laufenden Haushaltsjahres. Der Ankauf einer neuen Drehleiter für die Feuerwehr wird € 625.000,- verschlingen, man erwartet sich einen Landesbeitrag von 50 %, der Rest ist heuer und 2004 aus städtischen Mitteln zu bezahlen, im wesentlichen durch Entnahme aus der KFZ-Rücklage.

Breiten Raum nahm dann eine Diskussion um eine 180 m lange Mauer am Einfangweg südlich der Höglrainmühle ein. Diese war von Vizebürgermeister Ing. Haselwanter ohne Einholung eines Gemeinderatsbeschlusses und ohne Vorhandensein einer Budgetpost in Auftrag gegeben worden und ist bereits fertiggestellt. Ing. Haselwanter berief sich in der Sitzung auf seine Beamtenpflicht (er ist Vizebürgermeister und gleichzeitig Beamter der Stadt Kitzbühel) und wies auf geologische Gutachten hin. Solche hätten die Gefahr des Abbrechens von Gestein aus dem angrenzenden Höglpalven attestiert. Wohl oder übel musste der Vorgang im Nachhinein durch Gemeinderatsbeschluss abgesegnet werden. Die Bedeckung der € 80.000,- teuren Mauer muss durch Einsparungen im Straßenreferat bewältigt werden.

Breiten Raum nahm auch das **Verkehrsreferat** ein. Nach einigen straßenverkehrsrechtlichen Verordnungen rang man sich – wieder einmal – zu einem Parkverbot für Werbeanhänger auf öffentlichen Parkplätzen durch, wobei die rechtliche Durchsetzbarkeit offen blieb. Der Versuchscharakter dieses Gemeinderatsbeschlusses wurde vom Bürgermeister ausdrücklich betont.

Ähnliches tat sich zum Fia-kerproblem, hier soll ein Standplatz ausgewiesen werden. Der Verkehrsausschuss empfiehlt einen Teil des Schulparks entlang der Rückseite des Restaurants „Chiz-zo“ hinter dem Kiosk Nagele.

Als Cäsar die Alpen überquerte, kam er an einem Barbarenstädtchen vorbei, in dem ein paar wenige Einwohner ein armseliges Leben fristeten.

Da fragten seine Begleiter unter Lachen und Scherzen: „Ob sie hier wohl auch um Ämter streiten und sich gegenseitig den Rang ablaufen und die Mächtigen einander beneiden?“

*Plutarch, griech. Schriftsteller  
(46 - 120)*

Empfehlung des Stadtrates, Pauschalkaufpreis € 1.000,-, der Gemeinderat beschloss einstimmig. Bei Lammertz spielte sich die Sache, da der vorbereitende Stadtrat das Anbot von € 2.000,- für 26 m<sup>2</sup> am Lebenberg einstimmig abgelehnt und € 4.000,- verlangt hatte. Dennoch erzwang Gemeinderat Dander eine Abstimmung für Lammertz. Diese brachte im ersten Gang keine Mehrheit, da ein Gemeinderat offenkundig nicht mitgestimmt hatte. Die Wiederholung der Abstimmung ergab dann eine knappe Mehrheit dafür, Lammertz kann 26 m<sup>2</sup> am Lebenberg um € 2.000,- erwerben.

Aufgrund einer von Stadtrat Mag. Grifmann in der letzten Sitzung gestellten Anfrage musste Bürgermeister Dr. Wendling über die Vorgänge

Vorgehen der städtischen Vertreter im Aufsichtsrat im Hinblick auf eine dringend notwendige Wahrung der Interessen der Stadt Kitzbühel im Unternehmen Bergbahn AG.

Der Bürgermeister konterte mit dem Hinweis, dass die Vorgänge in der Hauptversammlung für Juristen wohl klar wären. Private Minderheitsaktionäre würden gut behandelt, damit man nicht zu Gewinnausschüttungen gezwungen würde, die die Investitionskraft des Unternehmens schwächen. Er konzedierte allerdings wörtlich, dass mit dem neuen Aufsichtsrat die Stadt Kitzbühel Macht abgegeben hätte.

Stadtrat Lackner als Hauptredner der ÖVP bezeichnete diese Vorgangsweise als unverständlich. Dies



Wohl fand sich dafür eine Mehrheit, der Beschluss wurde allerdings insofern abgeschwächt, als noch Fachleute befragt werden sollen. Vor allem das Entsorgungsproblem von Pferdeexkrementen in diesem Bereich wurde angesprochen.

Die Wernerstiege in die Graggaugasse ist schadhaft und soll noch im heurigen Jahr erneuert werden. Ein vom Architekturbüro A2 Dötlinger KEG erstellter Plan fand Gefallen. Vorgesehen ist auch ein Lift.

Die Restpflasterung der Unteren Vorderstadt wurde mehrheitlich beschlossen. Die lange Debatte drehte sich um den Beginn der Arbeiten, vor allem Stadtrat Lackner verlangte die Wahrung der Interessen der Innenstadtkaufleute und befand den vorgesehenen Baubeginn 15. September als zu früh. Dennoch wurde schließlich mehrheitlich ein Arbeitsbeginn Mitte September beschlossen. Die Fertigstellung der Pflasterung wird € 150.000,- kosten, als Bedeckung wird voraussichtlich die an sich dafür nicht vorgesehene Betriebsmittelrücklage der Stadt herhalten müssen.

Das Referat schloss mit einer Grundtauschangelegenheit im Bereich Vordergrub, der Unternehmer Toni Ober hat dieses Anwesen erworben. Ober möchte zur Besitzarrondierung verschiedene Teile öffentlichen Gutes und hätte dafür Grund im Bereich des ehemaligen Torfstichs im

Bichlach angeboten. Für diese Variante stimmte nur Vizebürgermeister Ing. Haselwanner, eindeutig zu wenig. Eine verkleinerte Variante fand dann eine Mehrheit, dies vor allem deswegen, da damit Verbücherungsprobleme und Grundvereinbarungen aus der Erschließung der Grundstücke Vordergrub im Jahre 1998 nachgebessert werden können.

Im Referat **Wohnungswesen und Soziales** wurden einige Wohnungsvergaben einstimmig beschlossen, der Ausschuss ist zu weiteren Vergaben gegen nachträgliche Berichterstattung an den Gemeinderat während der sommerlichen Sitzungspause ermächtigt.

Im Referat für **Bau und Raumordnung** stand vorrangig der notwendige Bebauungsplan zur Erweiterung des Altenwohn- und Pflegeheims auf der Tagesordnung. Nach der Genehmigung des Projekts in einer Sondersitzung Ende Juni war die Sache an sich klar. Für Irritationen sorgte jedoch ein knapp vor der Sitzung abgegebenes Schreiben des Geschäftsführers der Betreibergesellschaft Helios, längeren, teils formaljuristischen Inhalts. Darin werden zahlreiche Vorbehalte zum Altersheimbau vorgebracht. Schlussendlich ließ sich der Gemeinderat davon jedoch nicht beirren, betonte das überragende öffentliche Interesse an einer sofortigen

Erweiterung des Altenwohnheims und fixierte den Bebauungsplan. Zwei weitere Tagesordnungspunkte fanden ebenfalls Zustimmung.

Die debattenreiche Sitzung mag zu einer Abkürzung des sonst üblichen Verlaufes zum Tagesordnungspunkt **Anträge, Anfragen und Allfälliges** geführt haben. Gemeinderat Deutinger rechnete mit der Angelegenheit Olympiabewerbung aus seiner Sicht ab. Er wunderte sich, dass das seiner Meinung nach vorhersehbare Misslingen des Griffes nach den Sternen nun konsequenzlos verdrängt würde.

Die Sitzung schloss wie üblich mit vertraulichen Personalangelegenheiten.



*Diese Mauer unterhalb des Högls am Eingangsweg beschäftigte den Gemeinderat (siehe Bericht). Die von der Firma Gerzabek erstellte Mauer mit Stahltraversen soll vom Bauhof noch um die Holzbeidung ergänzt werden. Auch um die nachträgliche Absegnung der Auftragsvergabe gab es im Gemeinderat Geplänkel, FPÖ-Mandatar Dander ist Geschäftsführer bei Gerzabek.*

## Neues Depot

Weil im neu gestalteten Kitzbüheler Museum natürlich nicht alle zum Bestand gehörigen Stücke laufend ausgestellt werden können, muss vieles deponiert werden. Die in verschiedenen städtischen Gebäuden verstreuten Aufbewahrungsorte sollten nun zusammengefasst werden kön-

nen. Notwendige Erhaltungsarbeiten in der im Eigentum der Stadt befindlichen Tiefgarage unterhalb der Tennishalle ermöglichen die Anlage eines Museumsdepots mit vertretbarem finanziellem Aufwand. Die Abwicklung wird über die Stadtwerke erfolgen, denen im Rahmen des Ver-

kehrsbetriebes auch die Administration der Tiefgarage seit kurzem zukommt. Dieses Depot wird die Einrichtung temporärer Ausstellungen mit Kitzbühel-Bezug künftig erleichtern. Zwar sind im Haushaltsvoranschlag für das laufende Jahr keine Mittel vorgesehen, man wird jedoch durch Umschichtungen die mit vorerst € 20.000,- geschätzten Kosten für die Einrichtung des Depots bewältigen können.





# Ein Blick zurück

Der **Kitzbüheler Jahrmarkt** ist eine traditionsreiche Veranstaltung und wurde vor bald 80 Jahren zum ersten Mal abge-

halten. Dieses Plakat aus der Frühzeit des Kitzbüheler Jahrmarkts wurde von **Maximilian Erler** entworfen. Maximilian

Erler war ein Sohn des großen Kitzbüheler Bildhauers Franz Christoph Erler. Auch das nun schon seit 50 Jahren ununterbrochen verwendete aktuelle Plakat des Kitzbüheler Jahrmarkts (siehe Titelseite dieser Ausgabe) ist eine Erler-Schöp-

fung und zwar von Peter Erler, einem der Söhne von Maximilian Erler. Die Identität und die Erfolgsgeschichte des Kitzbüheler Jahrmarkts der Stadtmusik sind wesentlich mit dem „Jahrmarktsmann“ von Peter Erler verbunden.

# Kitzbüheler Jahrmarkt

Am Samstag, den 25. Juli 1931 wird der hiesige Kitzbüheler Jahrmarkt, das größte Volksfest der Gegend, abgehalten

Beginn 1/2 8 Uhr abends

Eintritt  
50 „Groschen“

„Zugunsten“  
der  
Stadtarmer



Für Überraschungen und ein reichhaltiges Belustigungsprogramm ist bestens gesorgt. Besuch in Trachten- und Touristenkleidern erwünscht

Bei schlechtem Wetter Verschiebung auf 26. Juli

Der Festausschuß

Für eventuelle Unfälle wird nicht gebittet

Erler Max

Verlag des Prof.  
für Bildhauerei  
Max Erler, Kitzbühel



# 9. PFARRFEST

am Sonntag, 24. August 2003  
im Garten beim Messnerhaus



Elisabeth und Hubert Weidner konnten Anfang Juli in der Bezirkshauptmannschaft die Ehrengabe des Landes Tirol anlässlich der Goldenen Hochzeit entgegen nehmen. Herzlichen Glückwunsch!

Die Gesetze sind heute so dicht, so engmaschig, dass der Alltag durchgängig kriminalisiert ist. Jeder kann jederzeit unbeabsichtigt ein Gesetz übertreten, einfach weil er es nicht kennt oder nicht versteht.

Claus Reitan in der „TT“

Das Kapital hat der Arbeit zu dienen und nicht die Arbeit dem Kapital.

Johannes Paul II.

Geht es nach den Gesichtern dieser Kitzbüheler „Urgesteine“, so hat man es hier mit einer „Nichtraunzerzone“ zu tun. Dazu mag auch der heurige Hochsommer im Juni beigetragen haben.





## REFERAT FÜR FINANZEN

# Jahresrechnung

Bericht von Finanzreferent Stadtrat Mag. Peter Größmann  
in der Gemeinderatssitzung vom 14. 7. 2003

Im ordentlichen Haushalt der Stadtgemeinde Kitzbühel ergeben sich für 2002	
Gesamteinnahmen von .....	€ 21.700.263,97
Gesamtausgaben von .....	€ 21.428.520,50
und ein Rechnungsüberschuss von .....	€ 271.743,47
Der hauptsächlich aus Rücklagen finanzierte außerordentliche Haushalt verzeichnet	
Einnahmen und Ausgaben von jeweils .....	€ 1.122.053,19
mit einem Rechnungsergebnis .....	€ 0,00
Das städt. Elektrowerk erwirtschaftete einen Jahresgewinn von .....	
davon wurden 450.000 € an die Stadtgemeinde ausgeschüttet und eine Sonderausschüttung von 2 Mio. € wurde vorgenommen.	€ 875.007,54
Das städt. Wasserwerk erzielte einen Jahresgewinn von .....	€ 103.700,83
Der städt. Schwarzseebetrieb schreibt einen Jahresverlust von .....	€ 89.182,20

Die Summe der laufenden Einnahmen beträgt 20.670.400 €. Gegenüber 2001 ist dies eine Steigerung von 614.200 € bzw. 3,06 %. Die laufenden Ausgaben erreichten 2002 eine Höhe von 18.150.800 €, das sind 11.200 € bzw. 0,06 % weniger als im Vorjahr.

Nach Abzug des Schuldendienstes in Höhe von 1.289.800 € verbleibt ein Nettoergebnis von 1.229.800 €. Diese dem Gemeinderat als „Manövriermasse“ zur Verfügung stehende freie Finanzspitze aus dem ordentlichen Haushalt hat sich im Vergleich zu den letzten Jahren mehr als verdoppelt. Diese positive Entwicklung hat eine deutliche Senkung des Verschuldungsgrades zur Folge. Mit einem Verschuldungsgrad von 51% gehört die Stadtgemeinde Kitzbühel aber immer noch zu den erheblich verschuldeten Gemeinden, was weniger auf die Höhe der Schulden und den Schuldendienst zurückzuführen, sondern mit dem noch immer relativ kleinen Bruttoüberschuss aus der laufenden Gebarung zu begründen ist. Der Schuldenstand konnte im Jahr 2002 wie schon in den vorangegangenen fünf Jahren neuerlich gesenkt werden,

von anfänglich 7.314.000 € auf 6.267.000 € am Jahresende. Im vergangenen Jahr wurde kein neues Darlehen aufgenommen, alle getätigten Ausgaben konnten durch laufende und einmalige Einnahmen oder durch Entnahmen aus angesammelten Rücklagen bedeckt werden.

Die eigenen Steuern und Abgaben der Stadtgemeinde Kitzbühel, einschließlich der Abgaben nach der Tiroler Bauordnung, sind im vergangenen Jahr um 4 % von 6.513.000 € auf 6.773.000 € gestiegen.

Auch die Ertragsanteile an den Bundesabgaben sind um 5,65 % gestiegen, von 5.855.000 € im Jahr 2001 auf 6.186.000 € im Abschlussjahr. Darin enthalten sind die Ersatzleistungen des Bundes für die abgeschaffte Getränkesteuer und Ankündigungsabgabe.

Es ist auf EU-Ebene noch immer nicht geklärt, ob auf die Gemeinden eine Rückzahlungsverpflichtung für die Getränkesteuern von 1995 bis 1999 zukommen wird. Der Stadtgemeinde Kitzbühel drohen nach derzeitigem Stand Rückzahlungsforderungen bis zu 3,4 Mio. €!

Die wesentlichsten Ausgaben der Stadtgemeinde Kitzbühel im Jahr 2002 waren:

Hauptschule Gebäude u. Außenanlagen Sanierungen	€ 200.000
Sportanlage Langau Flutlichtanlage u. Trainingsplatz Sanierung	€ 120.000
Generali Open Tennisturnier u. Tennisclub Subventionierungen	€ 239.200
Hahnenkammrennen u. Skiclub Subventionierungen	€ 284.100
Stadtmusik Probelokal Ausbau im Volksschulgebäude	€ 104.200
Museum-Umbau u. Einrichtung Restkosten	€ 519.900
Unwetter- u. Hochwasserschäden Behebung u. Sofortmaßnahmen	€ 258.700
Straßenbau-, -sanierungen u. -verkehrsmaßnahmen	€ 1.856.500
Schneeräumung, Straßenreinigung u. -beleuchtung	€ 924.000
Jahresbeitrag für die Olympia-Bewerbung 2010 (2/3 Anteil, Rest 2003)	€ 83.300
Wirtschaftsfahrzeuge für den städtischen Bauhof	€ 102.700
Marienheim Ankauf, 6. von 10 Kaufpreislagen	€ 115.800
Städtischer Schwarzseebetrieb, Verlustabdeckung der Gemeinde	€ 75.000
Bergbahn AG Kitzbühel, Gesellschafterzuschuss der Gemeinde	€ 189.000
Beiträge an die Abwasserverbände Grossache Süd u. Reither Ache	€ 846.400
Beiträge und Leistungen an die Krankenhaus- u. Altenwohnheim GmbH	€ 2.048.700
Pflichtbeiträge an das Land Tirol für: Sozial-, Behinderten u. Jugendfürsorge, Notstands- u. Mietzinsbeihilfe	€ 500.000
Krankenanstaltenfonds	€ 838.900
Landesumlage	€ 1.028.100



# Tiroler Kaiserjägerbund

## Kitzbühel und Umgebung



Trotz einer Inflation von zeitgeistigen Sport- und sonstigen Events lassen sich auch die Traditionsvereine in der Stadt Kitzbühel nicht unterkriegen. Im Gegenteil, es ist sogar Aufwind zu spüren. So auch beim Kaiserjägerbund, dessen Grundlagen in einer längst vergangenen Epoche liegen. 1927 im Bestreben gegründet, die Tradition der Kaiserjäger zu erhalten und deren Ideale wie Glaube, Treue, Kameradschaft und Vaterlandsliebe an die Kommenden weiterzugeben, hat sich der Verein bis heute erhalten. Nach dem Versterben altgedienter Kaiserjäger und einer Statutenänderung trat schon vor mehr als 25 Jahren die Nachfolgegeneration das Erbe an, dem Branderbauer Ökonomierat Alois Pletzer ist wohl zu einem großen Teil das Fortbestehen zu verdanken. Bis 1996 hat er den Verein geleitet, nunmehr führt ihn seit Jahren Leonhard Moser, beruflich als Chef der städtischen Sicherheitswache bekannt. Ihm zur Seite sind Norbert Obermoser und Werner „Fips“ Pischl, der sich damit in der Familientradition bewegt. Sein Vater, Kaiserjäger-Hauptmann Leopold Pischl, legendärer Skiclubfunktionär, ist noch vielen Mitbürgern in bester Erinnerung. Diesem Vereinsvorstand gelang es, den Mitgliederstand von 60 in wenigen Jahren bei steigender Tendenz auf 106 anzuheben. Nach langen Bemühungen und mit Mithilfe der Stadt Kitzbühel konnte ein eigenes Vereinsheim in der Fronfeste in der Hinterstadt in einem

ehemaligen Zellentrakt eingerichtet werden, wobei der Charakter der Räumlichkeit aus denkmalschützerischen Gründen soweit wie möglich erhalten blieb.

Die kostbare Fahne aus dem Jahr 1932 wird zwar zu seltenen Anlässen noch getragen, 2002 wurde eine ebenfalls mit städtischer Hilfe angeschaffte neue Fahne geweiht.

14 Mitglieder des Kaiserjägerbundes tragen die Originaluniform der Tiroler Kaiserjäger aus der Zeit der Monarchie. Nächstes Ziel ist die Beschaffung von weiteren Uniformen, um ein korporiertes Ausrücken in noch stärkerer Zahl zu ermöglichen. Die Mitglieder des Tiroler Kaiserjägerbundes sind nicht ewig Gestrige sondern stehen mit beiden Beinen in der Gegenwart. Dass man diese durch Kenntnis der eigenen Geschichte und Bewahrung von Werten besser verstehen und bewältigen kann, ist eine langsam wieder aufkommende Erkenntnis. Aus dieser heraus

### An die Kommenden

O haltet fest zum Vaterland  
nicht nur in Sonnentagen;  
Das Bangen wie den tiefsten Schmerz  
müsst ihr mit ihm ertragen!

Doch lasset nie von Kleinmut euch  
ergebungsvoll beschleichen,  
steht trutzig auch im Wettersturm  
wie unsre alten Eichen!

Weist ihr zurück auf immerdar  
die schaffensmüde Klage,  
dann leuchten eurem Vaterland  
dereinst nur – Sonnentage.

Heinrich von Schullern

*Heinrich von Schullern (1865-1955) ist ein Tiroler Dichter der sogenannten österreichischen Heimatkunst. Im Gegensatz zu Zeitgenossen vertrat Heinrich von Schullern eine entschieden österreichische Haltung.*

besteht die berechtigte Hoffnung, dass sich vermehrt auch wieder die jüngere Generation solchen Traditionsvereinen zuwendet. Ein Blick über die Grenzen in unser Nachbar-

land Bayern beweist, dass das Informations- und Hochtechnologiezeitalter mit traditionellem Brauchtum „kompatibel“ ist, wie es in der Computersprache heißt.



Die Kitzbüheler Kaiserjäger nach einer Ausrückung im heurigen Frühjahr.



# 300 Jahre Bichlschmiede

Alt eingesessen ist die Bichlschmiede in Kitzbühel, nämlich seit genau 300 Jahren. Das Jubiläum ist auf dem Haus in der Hammerschmiedstraße dezent vermerkt, originell der Hinweis

auf dem Gitter zur Hofeinfahrt. Das dritte Bild zeigt den Bichlschmied Anton Pichler (links) mit Mitarbeitern in der Schmiede.



Großes  
geschieht  
stets  
über  
unverstandene  
Zwischenstufen.

Hugo Bonatti, Kitzbühel,  
aus dem Bändchen  
„Irrlichter – Prosa der Zeit“



## Bergbahn AG Neubestellung Aufsichtsrat

Ende Juni fand die 76. ordentliche Hauptversammlung der Aktionäre der Bergbahn AG Kitzbühel im Rathaussaal statt. Nach Ablauf der fünfjährigen Funktionsperiode wurde der Aufsichtsrat neu gewählt. Hatte man vor 5 Jahren von 18 Sitzen auf 15 abge-speckt, so stockte man nun neuerlich auf die frühere Zahl auf. Von den 18 Mitgliedern des Aufsichtsrates sind nach der sogenannten arbeitsverfassungsrechtlichen Drittelparität 6 aus dem Betriebsrat zu entsenden. Als Vertreter des Kapitals wurden folgende Aufsichtsräte bestellt: Bürgermeister Dr. Horst Wendling, Stadtrat Peter Hechenberger, Gemeinderat Florian Stemberger, die Ersatzgemeinderäte Leonhard Brettauer, Reinhardt Wohlfahrtstätter und Dipl.-Ing. Andreas Gröbner, sämtliche Kitzbühel, Kommerzialrat Helga Ven-Tscholl und Andrea Hopfner, beide Kitzbühel, Tourismusobmann Dr. Christian Harisch, Kitzbühel, Bürgermeister Richard Noichl, Jochberg, Vizebürgermeister Stefan Hetzenauer und Alexander Aigner, beide Kirchberg. Vom Betriebsrat werden entsendet: Gerhard Rosa, Andrea Gandler, Thomas Voppichler, Karl Egger, Andreas Hochwimmer und Alexander Bachler.

Ausgeschieden aus dem Aufsichtsrat ist unter anderem Seilbahnpionier Andreas Bachler. Nach Einbringung seiner Anlagen auf der Bichlalm in die Bergbahn AG im Jahre 1972 gehörte er 31 Jahre hindurch kraft eines in der Satzung verankerten höchstpersönlichen Entsendungsrechtes dem Aufsichtsrat des Unternehmens an.

Die konstituierende Sitzung des Aufsichtsrates wurde anschließend an die Hauptversammlung durchgeführt. Nach aktienrechtlichen Bestimmungen bedarf die Wahl des Vorsitzenden des Aufsichtsrates einer doppelten Mehrheit, nämlich sowohl seitens der Kapitalvertreter für sich als auch aller Mitglieder des Aufsichtsrates, somit auch der Betriebsräte. Diese sogenannte Aktionärsschutzklausel schützt die Mehrheit der Eigentümervertreter davor, von einer Koalition aus Arbeitnehmervertretern und Minderheit der Eigentümervertreter überstimmt zu werden. Nach mehreren Abstimmungen behielt schließlich Bürgermeister Dr. Wendling seinen Vorsitz, Stellvertreter sind Tourismusobmann Dr. Christian Harisch, Stadtrat Peter Hechenberger und der Kirchberger Vizebürgermeister Stefan Hetzenauer.

STADTAMT KITZBÜHEL/MELDEAMT

## Berechtigungsausweise 2003/2004

Die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Berechtigungsausweise (Einheimischenausweise) zur Benützung der Anlagen der Bergbahn AG Kitzbühel kann bereits seit 15. Juli im Stadtamt, Meldeamt, Parterre, zu den gewohnten Bedingungen persönlich beantragt werden. Die Anspruchsberechtigung sowohl für die Neuausstellung als auch für die Verlängerung von Ausweisen richtet

sich ausnahmslos nach den von der Bergbahn AG Kitzbühel festgesetzten Bestimmungen. Grund für diese neue Terminisierung ist das „75-Jahr-Jubiläum“ der Bergbahn AG Kitzbühel. Inhaber von Einheimischen-Saisonkarten genießen freie Fahrt bis zum Ende des Sommerbetriebes 2003. Voraussetzung ist der Kauf einer Wintersaisonkarte 2003/2004.



Mitglied im Landesverband Tiroler Volksbühnen

## „Die Falsche im Arm“

Eine Verwechslungskomödie in 3 Akten  
von Wolfgang Bräutigam

### Inhalt

Gerda, die Frau des einfachen und armen Schneidergesellen Toni, soll ein Grundstück erben. Welch glückliche Fügung des Schicksals!

Voraussetzung aber ist, dass sie in guten Verhältnissen lebt. Kurz entschlossen wird im Antwortschreiben an den Notar aus ihrem Mann ein wohlhabender Schneiderfabrikant samt Bediensteter. Die Aufregung ist groß, als sich eine Kontrolle anmeldet, um dies zu überprüfen. Schnell wird ein Täuschungsmanöver geplant und inszeniert. Dummerweise kommt aber alles ein wenig anders . . .

### Darsteller

Toni, Schneidergeselle	Georg Ritter
Gerda, seine Frau	Molly Rieser
Maria, Tonis Mutter	Maria Fäth
Max, Tonis Arbeitskollege	Stefan Ritter jun.
Sabine, Gerdas Freundin	Marie-T. Hildenbrandt
Karl, Postbote	Stefan Ritter sen.
Gretl, Nachbarin	Greti Wagstätter
Anna, Bekannte	Christl Planer
Sieglinde, Annas Schwägerin	Christine Jöchl
Paul, Notar	Ludwig Wagstätter
Moser, Bürgermeister	Hans Appelt

Souffleuse: Elfriede Wieser

Regie: Marlies Ritter  
Bühne: Stefan Ritter sen.

Spieltermine: 30. 7. bis 10. 9.  
jeweils Mittwoch um 20.30 Uhr

Eintritt € 6,-

Die Eintrittskarten bitte bis spätestens 20.15 Uhr an der Abendkasse abholen.

Kartenvorverkauf im Tourismusverband  
Kitzbühel-Reith-Aurach, Tel. 05356/62155

Vorstellung im Alpenhaus am Kitzbüheler Horn  
am Samstag, 26. Juli um 13.30 Uhr



## ALTENWOHN- UND PFLEGEHEIM DER STADT KITZBÜHEL



# Erweiterungsbau



Stadträtin Gertraud Rief und Geschäftsführer Karl Hauser präsentieren das Modell des erweiterten Altenwohn- und Pflegeheims im Rathausaal.

In einer Sitzung des Gemeinderates Ende Juni wurde die Erweiterung des Altenwohn- und Pflegeheimes präsentiert und definitiv beschlossen. Bauträger ist die Wohnbaugesellschaft TIGEWOSI, die mit derartigen Projekten beträchtli-

che Erfahrung aufweisen kann. Die Präsentation im Rathausaal seitens der Geschäftsführung der TIGEWOSI sowie der beauftragten Architekten Brunner und Sallmann aus Hall verlief problemlos, das Vorhaben fand einhellige Zu-

stimmung. Dies mag auch an der professionellen Vorbereitung seitens des Ausschusses unter der Referentin Stadträtin Gertraud Rief mit Geschäftsführer Karl Hauser gelegen sein, der zeitlich ausreichend ausgelegte Planungsverlauf hat

sich bewährt. Die Abwicklung wird in Form eines an die TIGEWOSI einzuräumenden Baurechtes erfolgen, die Baurechtsdauer wird 50 Jahre betragen. Gleichzeitig mit dem Baurechtsvertrag wird ein Mietvertrag abgeschlossen werden, im Rahmen dessen die TIGEWOSI der Stadt das Objekt auf die Dauer des Baurechtsvertrages vermietet. Die Miete besteht aus dem Kapitaldienst für Wohnbauförderung, Kapitalmarktdarlehen, Betriebskosten und Verwaltungssatz. Die Gesamtinvestitionskosten werden nach vorliegender Schätzung € 9,4 Millionen betragen. Die Aufbringung erfolgt durch Wohnbauförderung (€ 4,9 Millionen), Raumordnungsmittel (€ 1,3 Millionen), Bedarfszuweisungen (€ 470.000,-) und Kapitalmarktdarlehen (€ 2,8 Millionen). Die Finanzierungskosten sind auf 35 Jahre ausgelegt, sie steigen in mehrjährigen Stufen von vorerst jährlich € 204.000,- auf schlussendlich € 582.000,-. 55 neue Betten werden entstehen, begonnen wird mit dem Umbau des 3. Obergeschosses im bestehenden Gebäude im September dieses Jahres, es folgt dann der Abbruch der Ville Sixt ab Februar 2004, der Erweiterungsbau samt Anbau Nord ab März 2004 und die geplante Tiefgarage am Hornbahnparkplatz ab Juli 2005. Der Erweiterungsbau sollte im Oktober 2005 fertiggestellt sein.

### AMT DER TIROLER LANDESREGIERUNG

## Kundmachung

Das Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Tourismus, wird als Abgabenbehörde in der Sommersaison 2003 im Gebiet des Tourismusverbandes in gewerblichen und privaten Beherbergungsbetrieben nach den Bestimmungen des Aufenthaltsgesetzes und der Tiroler Landesabgabenordnung wiederum abgabenrechtliche Feststellungen durchführen.

Die Kontrollorgane des Amtes der Tiroler Landesregierung als Abgabenbehörde in Aufenthaltsabgabesachen sind berechtigt, die für die Vermietung an Gäste vorgesehenen Räumlichkeiten zu besichtigen und von jedermann Auskünfte über alle für die Erhebung der Aufenthaltsabgabe maßgeblichen Sachverhalte zu verlangen. Sie haben weiters das Recht, die

Vorlage nach den Abgabevorschriften zu führenden Bücher und Aufzeichnungen sowie sonstige für die Abgabenerhebung maßgebenden Unterlagen, wie Rechnungsbücher, Kassabücher, Zimmerlisten, Zimmerbelegungspläne u. ä., zu verlangen, in diese Einsicht zu nehmen und hiebei zu prüfen, ob die Bücher und Aufzeichnungen fortlaufend und vollständig sowie formell richtig geführt werden.

Die Vermieter werden dringend darauf hingewiesen, gemäß den Bestimmungen des

Meldegesetzes 1991 die Fremdgäste lückenlos zur Anmeldung zu bringen (unverzüglich in die Gästebücher einzutragen), die Statistischen Meldebücher für Ankunft und Abreise rechtzeitig abzugeben und die Aufenthaltsabgaben ordnungsgemäß abzuführen.

Sollten anlässlich der hier angekündigten Kontrolle diesbezüglich Übertretungen der einschlägigen Gesetze festgestellt werden, müssten diese bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde zur Anzeige gebracht werden.



*Diese Tafel befindet sich an der Wand des Altenwohnheimes und erinnert an dessen Schaffung durch seinerzeitige Adaptierung des ehemaligen Luftwaffenheimes im Jahre 1956 unter Bürgermeister Dr. Buschman, Vizebürgermeister Anton Kahlbacher und Stadtrat Hans Hechenberger.*



*Toni Kahlbacher, treibende Kraft der Einrichtung eines Altersheimes für Kitzbühel in den Fünfziger-Jahren war bei der Präsentation des neuen Projektes im Gemeinderat anwesend und stellte sich danach für dieses Foto zur Verfügung. Die Zuerkennung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Kitzbühel an ihn vor wenigen Jahren gründete sich nicht zuletzt auf die Einrichtung eines Altersheimes in Kitzbühel vor fast einem halben Jahrhundert. Toni Kahlbacher wird Anfang September 90 Jahre alt.*



*Der bisherige Erfolg der derzeitigen Ausstellung historischer Stadtansichten im Museum gibt dem Initiator Kustos Dr. Wido Sieberer recht, die Idee, durch im Stadtgebiet verstreute Bildsteher Lust auf einen Besuch des Museums zu machen, ist originell. Gegen das am Steher beim Stadtbrunnen ausgetestete Foto aus der NS-Zeit gerichtete Stimmen können als Einzelmeinungen vernachlässigt werden. Auch dieser Teil der Geschichte Kitzbühels ist ein Faktum, durch welches sich niemand belästigt fühlen kann. Zur Versachlichung trägt die mehrsprachige korrekte Beschriftung bei. Die Ausstellung ist sicher kein Massenprogramm, der historisch interessierte Fremdgast weiß auch solche Bilder richtig einzuordnen.*

**AMT DER TIROLER LANDESREGIERUNG**

**Kundmachung  
über die Ausschreibung  
der Wahl zum Tiroler Landtag**

Die Tiroler Landesregierung hat mit der Kundmachung vom 8. Juli 2003, LGBl. Nr. 59, die Wahl zum Tiroler Landtag auf

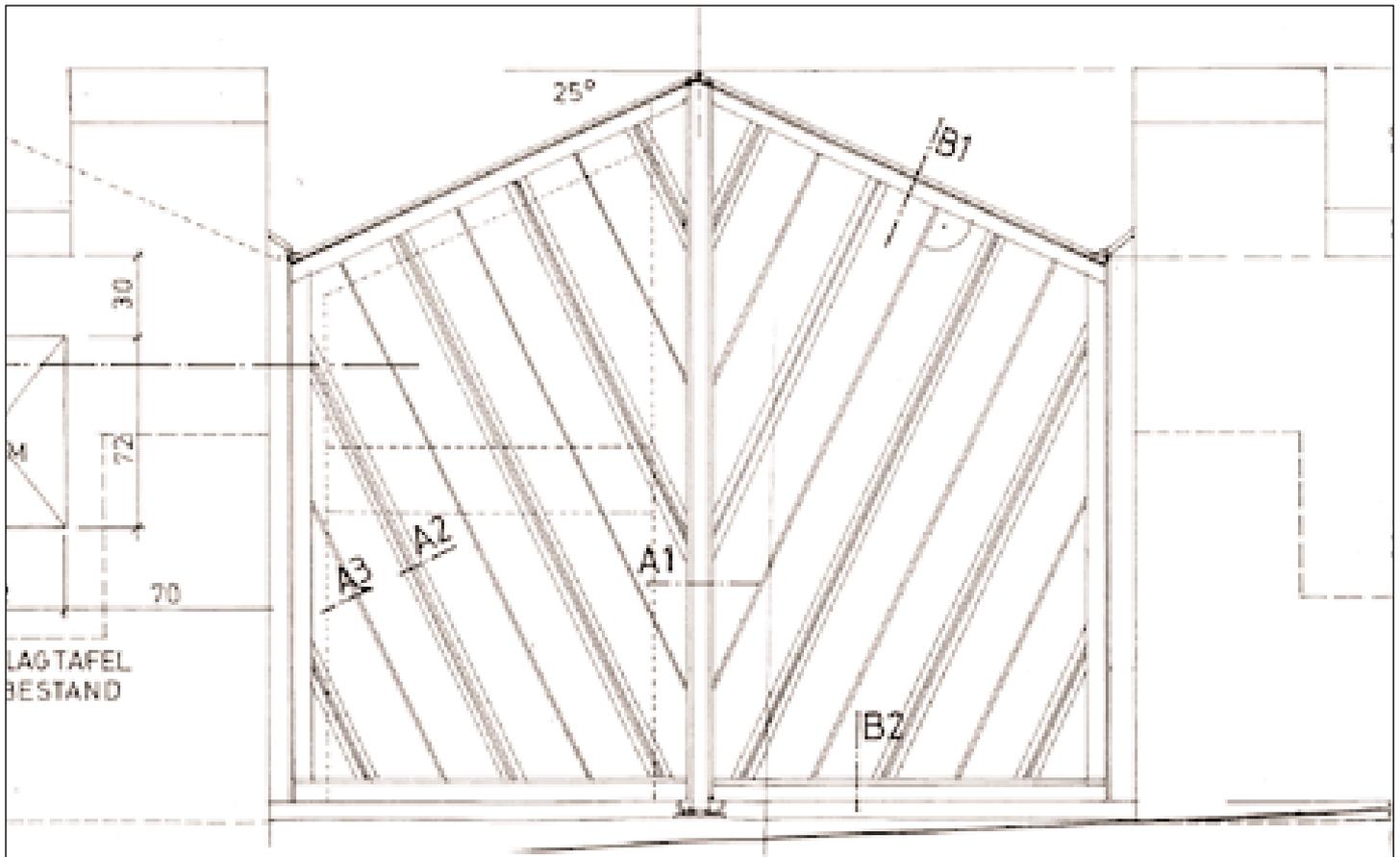
**Sonntag, den 28. September 2003,**

ausgeschrieben.

Als Stichtag wurde der 15. Juli 2003 festgesetzt.

Als Tag der Wahlsausschreibung gilt der 14. Juli 2003.

Wahlberechtigt ist jeder österreichische Staatsbürger, der am Stichtag das 18. Lebensjahr vollendet hat, vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen ist und in einer Gemeinde des Landes seinen Hauptwohnsitz hat.



Die Bauarbeiten zur Erweiterung der städtischen Aufbahnhalle haben begonnen. Die Skizze zeigt den nunmehr verbesserten Vorschlag von Diözesanarchitekt Mag. Peter Schuh zur Gestaltung des Eingangstores.

Während der mit ca. 3 Monaten veranschlagten Bauzeit dient die Katharinenkirche als Aufbahnhalle. Dort werden auch die Seelenrosenkränze gebetet!



Die vorerst eine „Privatstraße“ darstellende neue Zufahrt in die Zephyrau ist befahrbar.

Natürlich geht dem Staat das Geld aus, da er ja alles macht, dass sich die Großkonzerne, insbesondere ausländische, auch bei uns nach Belieben bereichern können. Die Bundes- und noch mehr die Landespolitiker bauen für diese die Autobahnen und Hochleistungsbahnen, damit sie um so leichter die Arbeitsplätze ins Ausland verlagern können – das nennt man dann Standortvorteil.  
Der Staat schaufelt damit Geld von den Bürgern zu den Konzernen, die ihren Managern Millionenpensionen in

Euro zahlen. Aufgabe eines Staates, der für seine Bürger sorgt, wäre es vor allem, diese Konzerne an ihre Sozialverpflichtungen zu erinnern und diese durchzusetzen, denn dort sitzen die echten Sozialschmarotzer. Die Europäische Union hat es für diese so leicht wie nie zuvor gemacht, sich jeder gesellschaftlichen Verpflichtung zu entziehen. So entstehen die Sachzwänge zum Pensionsraub.

Univ.-Prof. Dr. Hermann Knoflacher,  
Technische Universität Wien



# „Maria – Licht im Mittelalter“

Meisterwerke der Gotik  
Schätze aus Kirchen, Museen und Privatbesitz

**Bergbaumuseum Leogang  
bis 31. Oktober 2003  
täglich von 11 bis 17 Uhr**

Das Bergbaumuseum in Leogang hat innerhalb weniger Jahre internationale Geltung erlangt. Der große Erfolg dieser Institution hat die Gemeinde Leogang und den Leaderverein Pillerseetal – Leogang dazu veranlasst, das Museum im letzten Jahr mit einer unterirdischen Erweiterung der Ausstellungsfläche zu einem Zentrum für Geschichte, Kunst, Kultur und Wissenschaft der Bergbauregion weiterzuentwickeln. Initiator und Kustos Hermann Mayrhofer präsentiert 200 gotische Exponate allerhöchster Qualität, darunter drei Leihgaben aus der Kitzbüheler Katharinenkirche. Die Eröffnung der Ausstellung Mitte Juni war für die auch aus dem Bezirk Kitzbühel geladenen Ehrengäste ein beeindruckend nachhaltiges Ereignis. Ebenso beeindruckend der im Museum erhältliche Ausstellungskatalog. Dieser ist eine

wahre Fundgrube für den an Kunst und Geschichte der Region interessierten Leser. Aus Kitzbüheler Sicht hinzuweisen ist auf den im Ausstellungskatalog enthaltenen reich bebilderten Aufsatz von Kustos Hermann Mayrhofer mit dem Titel „Spuren der Frömmigkeit der Bergleute im Pinzgau, Bezirk Kitzbühel und im Rupertiwinkel“.

**Auskunft:**

Bergbaumuseum Leogang, Tel. +43 (0)6583 7105  
oder  
Gemeindeamt Leogang, Tel. +43 (0)6583 8223,  
Fax: DW 83

E-Mail: [office@gem-leogang.salzburg.at](mailto:office@gem-leogang.salzburg.at),  
Internet: [www.leogang.at](http://www.leogang.at)



*Die Leihgaben aus der Kitzbüheler Katharinenkirche gehören zu den größten ausgestellten Plastiken und sind an vorzüglicher Stelle im Erweiterungsbau des Bergbaumuseums Leogang postiert. Kustos Hermann Mayrhofer (rechts) freut sich neben den Kitzbüheler Exponaten anschließend an die Eröffnung der Ausstellung über dieses würdige Ereignis.*

ERLEBNIS SCHAUBERGWERK LEOGANG



SALZBURGS ÄLTESTER BERGBAU  
AUF SILBER, QUECKSILBER, BLEI, KUPFER, KOBALT UND NICKEL

*Die Menschen sind nur so lange produktiv in Poesie und Kunst, als sie noch religiös sind; dann werden sie bloß nachahmend und wiederholend.*

Goethe



Ansehnlich sind die neuen Informationstafeln zum Schutzgebiet am Schwarzsee. Oftmals im Zusammenhang mit dem „Wildbad“ aufgetretene Missverständnisse sollten sich verflüchtigen.



Die im Herbst des vergangenen Jahres angelegten Flächen für „Beach-Sport“ im Stadtbad werden von der Jugend gerne angenommen. Die Badkickerie früherer Jahrzehnte feiert fröhliche Urständ, dazu kommt noch oberhalb des Fußballfeldes der trendige Volleyplatz.



Die langanhaltende Schönwetterperiode beschert dem Schwarzsee Hochbetrieb, das Personal (im Bild der ganzjährig beschäftigte Seebetreuer Ludwig Wagstätter) hat kaum einen freien Tag.

REFERAT FÜR ENTSORGUNG

# Fehlwürfe bei der Kunststoffsammlung kosten den Bürgern Geld

Die ARGEV (Arge Verpackungsverwertungs-GmbH) stellte bei ihrer aktuellen Analyse einen hohen Prozentsatz an Fehlwürfen bei Kunst- und Verbundstoffverpackungen fest.

Die Trennmoral der Kitzbüheler ist generell sehr gut, betont Wolfgang Kals, Abfallberater der Stadtgemeinde Kitzbühel, nur bei der Entsorgung von Kunst- und Verbundstoffverpackungen gibt es eine hohe Quote an Fehlwürfen.

Beim Leeren der Container kamen nämlich nicht nur Verpackungen aus Kunst- und Verbundstoff zum Vorschein, sondern so manche Kuriosität wie Tierkadaver, gebrauchte

Windeln, Restmüllsäcke oder Kinderspielzeug.

Nicht alles was Plastik ist gehört in die gelbe Tonne, sondern nur **Kunst- und Verbundstoffverpackungen**.

Kann bei der nächsten Überprüfung die Fehlwurfquote nicht reduziert werden, so werden die Gemeinden kräftig zur Kassa gebeten. Das bedeutet zusätzliche Entsorgungskosten von Euro 270,- pro Tonne, die über eine Erhöhung der Müllgebühren vom Bürger abgedeckt werden müssen.

In den nächsten Monaten ist daher eine entsprechende Schwerpunktaktion geplant, die auf Beratung und Information über richtiges Entsorgen

setzt, aber es werden auch verstärkte Kontrollen bei den mobilen Sammelstellen durchgeführt.

### Verbot von Fleischabfällen in der Biotonne

Durch Fleischanteile in der Biotonne entsteht bei der Kompostieranlage Kitzbühel eine starke Geruchsbelästigung, die zu Beschwerden vieler Bewohner dieser Gegend geführt hat.

Seit einiger Zeit werden daher alle erkennbaren tierischen Abfälle wie Knochen, Schlachtabfälle, Wurststücke, Fische etc. von Arbeitern der Kompostieranlage Kitzbühel händisch aussortiert. Dabei

kommt eine Menge von rund 500 kg pro Woche zusammen. Dies ist auf Dauer eine unzumutbare Arbeit und wäre bei einer ordnungsgemäßen Trennung sicherlich nicht notwendig.

Schon wenige Wochen nach Durchführung dieser Maßnahme konnte eine deutliche Luftverbesserung in dieser Region festgestellt werden.

Laut Bundeskompostverordnung dürfen tierische Speisereste nur in untergeordneten Mengen, jedoch **keinesfalls Schlachtabfälle** kompostiert werden.

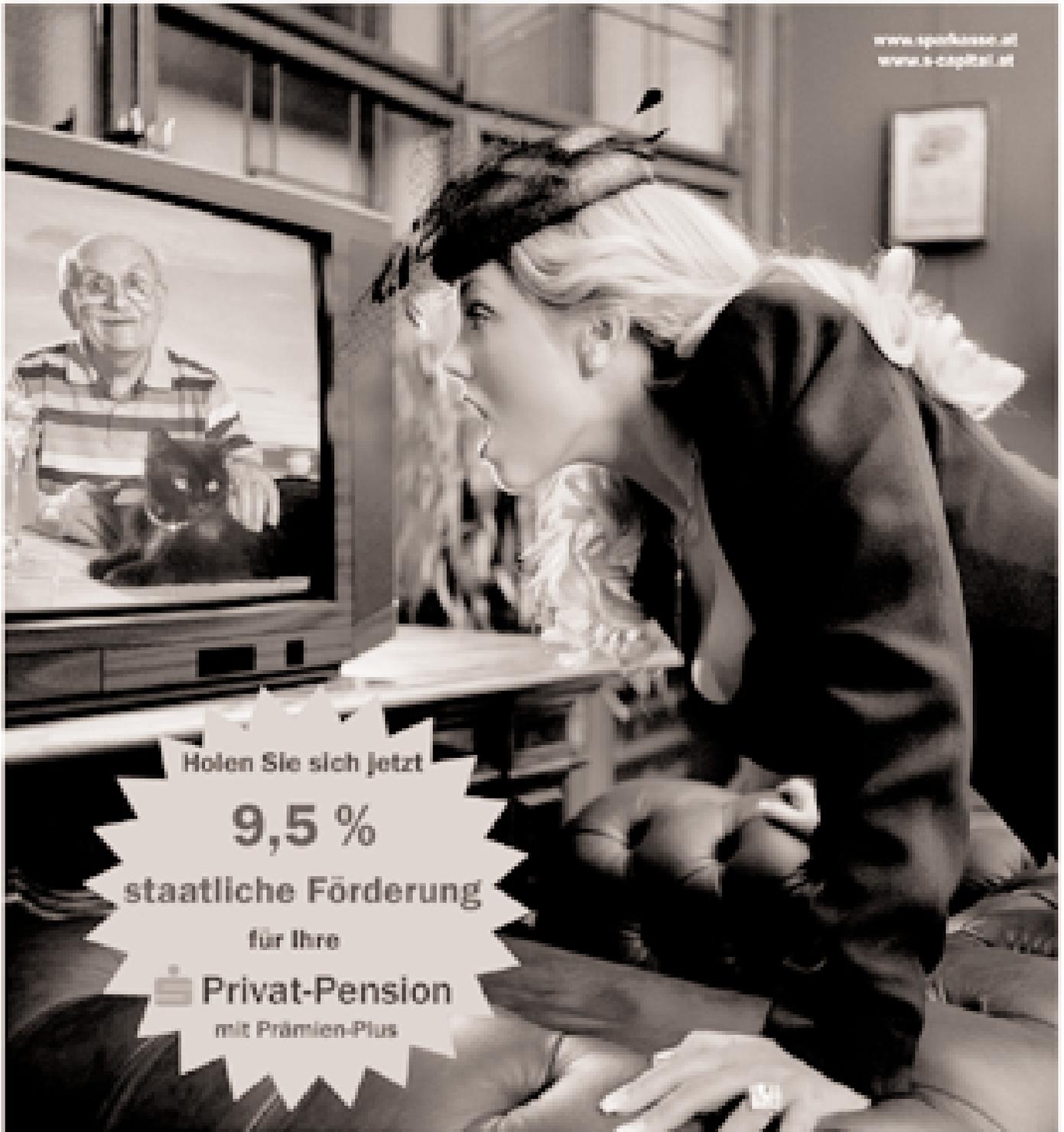
Falls die getrennte Sammlung von tierischen und pflanzlichen Abfällen nicht möglich ist, sollte mit der Abfallberatung der Stadtgemeinde Kitzbühel Kontakt aufgenommen werden.

Abfallberatung Kitzbühel:  
Tel.: 62161-33, Herr Kals





www.sparkasse.at  
www.s-capital.at



Holen Sie sich jetzt  
**9,5 %**  
staatliche Förderung  
für Ihre  
 **Privat-Pension**  
mit Prämien-Plus

## Wie verlässlich ist Ihre Pensionsvorsorge?

**DENKEN SIE JETZT SCHON ÜBER IHRE ZUKUNFT NACH.** Ihr Kundenbetreuer informiert Sie gerne über die verschiedenen Möglichkeiten: Von Lebensversicherungen bis zur Fondsvorsorge. Lassen Sie sich Ihre Pensionslücke gleich direkt errechnen: im Internet unter [www.sparkasse.at](http://www.sparkasse.at) - rund um die Uhr oder bei den Vorsorge-Experten der Sparkasse.

 **CAPITAL**  
Vorsorge & VermögensZentrum  
[www.s-capital.at](http://www.s-capital.at)

 **SPARKASSE**   
Kitzbühel

In jeder Beziehung zählen die Menschen.



# 19. Weisenbläser- und Juchezertreffen

## Sonntag, 17. August – Hochetzkogel/Bichlalm

Nach fast zwei Jahrzehnten kann diese Traditionsveranstaltung auf dem Achantaler Mittagkogel in den Südbergen nicht mehr abgehalten werden. Das Weisenbläsertreffen wird – aus der Sicht der Stadt Kitzbühel durchaus erfreulich – mit heurigem Jahr in den Bereich Hochetzkogel/Bichlalm, also ins Gemeindegebiet von Kitzbühel verlegt. Angesichts der günsti-

gen Erreichbarkeit und des gefestigten Fundaments des Ereignisses ist wohl mit keinem Nachlassen des Besucherinteresses – gute Witterung vorausgesetzt – zu rechnen. Die Auswahl des neuen Standortes wurde dank des Entgegenkommens der Grundbesitzer erleichtert, Tourismusverband, Bergbahn AG, Bichlalpächter und die Schützenkompanie als Errich-

ter des Gipfelkreuzes auf dem Hochetzkogel steuern das ihre dazu bei.

Die von den Weisenbläsergruppen umrahmte feierliche Bergmesse beginnt um 12 Uhr und wird von Dekan Franz Neuner zelebriert.

Die Auffahrt mit dem Bichlalmift ist ab 8.30 Uhr möglich, weitere Gehzeit zum Hochetzgipfel gut 20 Minuten. Wanderfreunde werden auch

einen Übergang von Alpenhaus am Horn in Betracht ziehen.

Bereits am Vorabend, Samstag, 16. August, stimmen Weisenbläser und Juchezzer in der Kitzbüheler Innenstadt ab 20.30 Uhr auf die Veranstaltung ein.

Auf zahlreichen Besuch freuen sich die Mitterhögl Weisenbläser mit dem Tiroler Volksmusikverein.



*Spontanes Musizieren bedeutet besonders intensiv gelebte Musikalität. Die Mitterhögl-Weisenbläser verbinden damit auch noch eine gewisse Universalität. Zusammen mit der „Kitzpichler Feischtagmusik“ spielten sie am Pfingstsonntag vormittag nach dem Hochamt (alle wirken beim Kirchenorchester mit) beim „Tiefenbrunner“ einfach so eine Stunde auf. Das Bild zeigt die Gruppe, die im übrigen in dieser Besetzung als „Almfahrtmusik“ in Kitzbühel wieder im Herbst zu hören sein wird.*

Zur Entlastung der Politiker sollten wir uns aber immer vor Augen halten, dass es die Gesellschaft ist, die die Politiker hervorbringt. Wenn eine Gesellschaft nur an Geld und Macht denkt, ohne sich um die moralischen Aspekte zu kümmern, dann dürfen wir uns nicht wundern, wenn die Politiker korrupt sind, und wir dürfen sie auch nicht alleine für diesen Zustand verantwortlich machen.

Dalai Lama



*Einigen Ärger gab es Mitte Juni um die Pflasterarbeiten in der Vorderstadt. Diese sind nun vorerst abgeschlossen, Fortsetzung voraussichtlich im Herbst.*

# Ritterspiel der Volksschule



Ein schöner Erfolg war das zum Schulabschluss von der Musikklasse der 4. Stufe der Volksschule Kitzbühel im Kolpingsaal präsentierte musikalische Ritterspiel „Ritter Fritz von Chizz“, Text und Musik von der Klassenlehrerin Irmgard Schwarzl. Der Beifall des Publikums war der schönste Lohn für die mühevollen Vorbereitungsarbeit und das Gelingen. Das Bild zeigt die Klasse in den von Isabella Pirker gestalteten historischen Kostümen.

## KULTUR STADT KITZBÜHEL

Sonntag, 27. Juli  
**Abschlusskonzert  
der Orgelakademie**

Sonntag, 10. August  
**Christoph  
F. Lorenz, Köln**

Sonntag, 7. September  
**Richard Wieser,  
Kufstein**

Beginn  
jeweils 20.15 Uhr

Freiwillige Spenden!



Wenig Freude rief beim städtischen Sportanlagenbetreuer Toni Rieser das Schulabschlussfest der örtlichen Bundeshandelsakademie am Sportplatz Langau hervor. „Festgäste“ zertrümmerten die Schalung an beiden Betreuerboxen, der Sanitärbereich des Aktivengebäudes wurde in Mitleidenschaft gezogen. Wenn auch der Schaden zwischenzeitlich ersetzt wurde, wären hier wohl Konsequenzen für die Zukunft angesagt.

Bild links:  
Die neue Tribüne für 500 Zuschauer am Fußballplatz Langau ist fertiggestellt. Das ursprünglich von einer auswärtigen Fachfirma angebotene Bauwerk konnte vom heimischen Unternehmen Kahlbacher mit geringeren Kosten bestens ausgeführt werden. Die vor einiger Zeit beanstandete Flutlichtanlage wurde zwischenzeitlich nachgebessert.



# Sozial- und Gesundheitssprengel

Kitzbühel, Aurach und Jochberg

Tel. 05356/75280-0,

Fax 05356/75280-4,

E-Mail: sgs.kaj@aon.at



## Kitzbüheler Jugendliche zum Fischen in Schweden

Ein Abenteuer besonderer Art konnten Jugendliche aus Kitzbühel vom 22. bis 27. Juli 03 erleben.

Auf Grund einer großzügigen Einladung des Royal Fishing Clubs reisten Burschen und Mädchen vom Jugendzentrum des Sozial- und Gesundheitssprengel Kitzbühel nach Südschweden, um dort bei einem internationalen Fischer-camp gemeinsam zu angeln. Es wurden verschiedene Techniken erlernt, auspro-



biert und perfektioniert und einige hatten auch das notwendige Quäntchen Glück, um einen Fisch zu fangen. Am Abend beim Lagerfeuer wurden schnell Kontakte und Freundschaften mit Jugendlichen aus verschiedenen Nationen geknüpft. Sprachliche

Barrieren waren kein Hindernis, um u. a. mit russischen und polnischen Jugendlichen viel Spaß zu haben. Leider sind die schönen und so ereignisreichen Tage nur zu schnell vergangen. Der Abschied fiel einigen sehr schwer.

Mit einem großen Danke an den Veranstalter, den Royal Fishing Club, der für sämtliche Spesen freundlicherweise aufgekomen ist und die Jugendlichen und Betreuer bestens versorgt hat, verabschiedete man sich in der Hoffnung auf ein Wiedersehen.



## Verschwenderisch: Der Wasserverbrauch in Tirol

*Knapp 150 Liter verbrauchen wir pro Kopf und Tag!*

**Wasser sparen!**



*Gerhard Vogel aus Kitzbühel präsentiert sein außergewöhnliches Anglerglück vor einigen Wochen am Schwarzsee: einen Hecht von 127 cm Länge bei einem Gewicht von 15,20 kg. Der Schwarzsee ist ein Fischereirevier der Stadt Kitzbühel. Die Bezeichnung im Fischereikataster lautet „Revier Nr. 25, Schwarzsee samt (be-seidenen) Zuflüssen und Seebachl vom Ausfluss bis zur Steinernen Platte“. Diese befindet sich am Seebachl etwa an der Gemeindegrenze Kitzbühel - Reith.*



Klimabündnis  
Tirol

# Der Treibhauseffekt

## Das globale Problem des 21. Jahrhunderts

Die Luft kennt weder Staatsgrenzen noch Wirtschaftsräume, sie verteilt sich gleichmäßig über die gesamte Erdoberfläche. Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>), das bei Verbrennung von fossilen Brennstoffen entsteht, ist nur ein Spurengas in unserer Luft. Und doch stellt es uns vor DIE Herausforderung des 21. Jahrhunderts.

### Temperaturschwankungen ...

... begleiten die Erde seit ihrem Bestehen. Schon immer wechselten einander Wärmeperioden und Eiszeiten ab. Doch zu keiner Zeit vollzog sich die Klimaveränderung in einer so kurzen Zeitspanne wie heute.

### In den letzten 200 Jahren ...

... seit der Industrialisierung wurde die Zusammensetzung der Atmosphäre stark vom Menschen beeinflusst. Derzeit verbrauchen wir an einem einzigen Tag mehr fossile Brennstoffe, als die Erde in 1000 Jahren erzeugt hat. Damit wird auch an einem einzigen Tag mehr Kohlendioxid freigesetzt, als zuvor in 1000 Jahren aus der Atmosphäre gebunden wurde. So lag der Kohlendioxid-Anteil der Luft vor der Industrialisierung bei etwa 0,028 %. Heute beträgt er bereits etwa 0,037 %. Grund für den kontinuierlichen CO<sub>2</sub>-Anstieg ist der verschwenderische Umgang mit den fossilen Brennstoffen - Kohle, Erdöl, Erdgas - und die Abholzung der letzten großen Urwälder. Der menschliche Anteil am gesamten CO<sub>2</sub>-Haushalt der Erde liegt gegenwärtig aber bei „nur“ 4 %. Und doch reichte dieses zusätzliche „Schäuflein CO<sub>2</sub>“ aus, um seit 1800 den CO<sub>2</sub>-Gehalt um 33 % zu erhöhen!

### Es sind nur wenige Länder, ...

... die den Großteil dieses CO<sub>2</sub>-Anstiegs verursachen. Zwischen 1800 und 2000 geht der Anstieg der globalen CO<sub>2</sub>-Konzentrationen in der Atmosphäre zu 80 % auf das Konto der Industriestaaten. Allein Deutschland verbraucht eineinhalb mal soviel Energie wie ganz Afrika. Unter der Prämisse, dass grundsätzlich jeder Mensch das gleiche Recht hat, die Atmosphäre zu benutzen, ist das große Ungleichgewicht zwischen dem reichen Norden und dem armen Süden bedenklich: Würden alle 6 Milliarden Menschen so viel CO<sub>2</sub>-Emissionen verursachen wie der österreichische Durchschnittsbürger, würden sich die weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen mit 40 Milliarden Tonnen pro Jahr nahezu verdoppeln. Einsparungspotentiale wären reichlich in den reichen Industriestaaten vorhanden. Durch Einsatz erneuerbarer Energien und ressourcenschonender Geräte wäre dies technisch kein Problem.

Solange wir nicht vom Weg abweichen, auf dem wir gehen, kommen wir dort an, wo der Weg hinführt. Dieser Weg führt uns im Moment zu einer erwarteten Treibhausgas-Konzentration von 0,060 % in weniger als fünfzig Jahren. Klimatologen sagen für diesen Fall einen so rasanten, globalen Temperaturanstieg voraus, wie ihn die Menschheit noch nicht erlebt hat. Klimamodelle errechnen einen Temperaturanstieg von 1,5° C bis 4,5° C in den nächsten 100 Jahren.

### Merkbare Klimaveränderungen ...

... konnten schon heute festgestellt werden: Die Durchschnittstemperatur der Erdoberfläche stieg in den letzten 100 Jahren um etwa 0,6° C an. Die ungewöhnlich lange „El Nino“-Warmphase von 1990 bis 1995, der Anstieg des Meeresspiegels um 10 bis 25 Zentimeter innerhalb der letzten 100 Jahre, sowie der Anstieg der Oberflächen-temperatur in Alaska um 2 - 4° C sowie der Rückgang der Schneedecke in den Alpen werden dieser Temperaturerhöhung zugeschrieben. Bei noch höheren Temperaturen drohen ein weiterer Anstieg des Meeresspiegels durch das Abschmelzen der Polkappen, die Zunahme von Extremereignissen wie Trockenheit und Überschwemmungen und Verschiebungen von Meeresströmungen mit den dadurch verbundenen extremen regionalen Klimaveränderungen.

### Wissenswertes ...

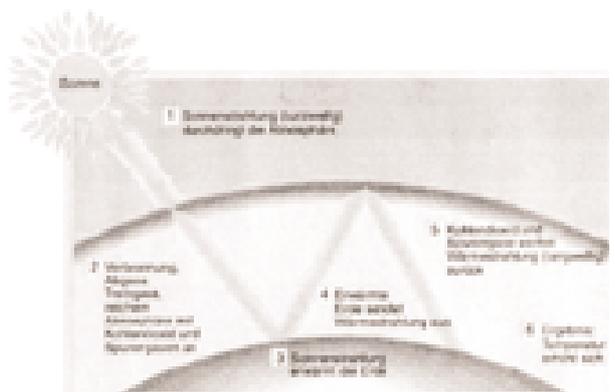
## Der Treibhauseffekt

Der Treibhauseffekt, ist ein natürlicher Effekt, ohne dem die Erde in der Nacht zum eiskalten Planeten auskühlen würde. Kurzwellige Sonnenstrahlung kann durch die Atmosphäre weitgehend ungehindert auf die Erde passieren. Von der Erde wird die Strahlung als langwellige Wärmestrahlung reflektiert. Diese Wärmestrahlung kann aufgrund der Treibhausgase nicht vollständig in den Weltraum entweichen, sondern wird zum Teil auf die Erde zurück geworfen. Dadurch erwärmt sich die Erde natürlicherweise um 33 Grad auf eine Durchschnittstemperatur von 15 Grad.

Durch die enorme Erhöhung der nicht natürlichen Kohlendioxidmoleküle in der Atmosphäre wird dieser natürliche Treibhauseffekt jedoch zunehmend verstärkt: immer mehr Wärmestrahlung kann nicht in den Weltraum entweichen, sondern wird zur Erde zurückreflektiert. Die Folge: eine verstärkte Erwärmung der Erde.

Eine große Rolle als CO<sub>2</sub>-Puffer spielen die Ozeane. Dort sind es gerade mikroskopisch kleine Algen (Plankton), die CO<sub>2</sub> aus dem Meerwasser binden. Es ist dabei noch ungeklärt, welche Auswirkungen die globale Erwärmung auf das Plankton und damit auf die Pufferkapazität der Meere hat.

Der Treibhauseffekt wird nicht nur durch Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>), sondern auch durch Wasserdampf (H<sub>2</sub>O), Stickoxide (NO<sub>x</sub>), Methan (CH<sub>4</sub>), halogenierte Kohlenwasserstoffe ((H)FCKW) und Ozon (O<sub>3</sub>) hervorgerufen.



Wie in einem Glashaushaus wird die Erde durch die Anhäufung von Treibhausgasen in der Atmosphäre immer stärker erwärmt.



### Kontakt:

Klimabündnis Tirol, Angerzellgasse 4,  
6020 Innsbruck  
Tel: 0512/ 58 35 58, Fax: 0512/ 58 45 20  
E-mail: tirol@klimabuendnis.at  
www.tirol.gv.at/themen/umwelt/klima/  
klimabuendnis\_tirol.shtm

**STADT KITZBÜHEL****Kundmachung****über die Änderung des Flächenwidmungsplanes**

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 14. 7. 2003 beschlossen, den Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplanes gemäß §§ 64, 68 Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 durch vier Wochen vom 21. 7. 2003 bis 20. 8. 2003 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur allgemeinen Einsicht aufzulegen.

Der Entwurf des Änderungsplanes sieht folgendes vor:

**Kur- und Sporthotelgesellschaft mbH., Wien;**

Umwidmung von Teilen der Gste 3024/1 und 3025/2 je KG Kitzbühel-Land (Lebenberg) von Freiland in Sonderfläche Parkplatz.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

*Dr. Wendling*  
Bürgermeister



*Fast 40 Jahre war Werner Pischl bei den Stadtwerken Kitzbühel beschäftigt. Mit Ende Juli ist er in Pension gegangen. Sein Kosenamen „Fips“ verbunden mit dem Hubsteiger der Stadtwerke definiert zu einem großen Teil seine Identität in der Heimatstadt. Fehlen wird er in deren täglichen Erscheinungsbild auch in Zukunft nicht, dafür garantiert ehrenamtliches Engagement, vorzüglich als „Starterlegende“ beim Hahnenkammrennen und wuchtiger Leutnant mit Säbel beim Tiroler Kaiserjägerbund Kitzbühel. Die Stadtwerke Kitzbühel danken ihm für seine jahrzehntelange Betriebstreue.*

**STADT KITZBÜHEL****Kundmachung****über die Änderung  
des Flächenwidmungsplanes**

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 14. 7. 2003 beschlossen, den Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplanes gemäß §§ 64, 68 Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 durch vier Wochen vom 21. 7. 2003 bis 20. 8. 2003 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur allgemeinen Einsicht aufzulegen.

Der Entwurf des Änderungsplanes sieht folgendes vor:

**Rosemarie Sathrum, Kitzbühel;**

Umwidmung eines Teiles des Gst 3744/1 KG Kitzbühel-Land (Ried Ecking) von Freiland in Sonderfläche land- und forstwirtschaftlicher Geräteschuppen.

Gleichzeitig wurde gemäß § 68 (1) lit. a Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefasst; dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungsfrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

*Dr. Wendling*  
Bürgermeister

**STADT KITZBÜHEL****Kundmachung****über die Änderung des allgemeinen und  
ergänzenden Bebauungsplanes**

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 14. 7. 2003 beschlossen, den Entwurf über die Änderung des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes laut planlicher Darstellung samt Legende gemäß §§ 65 (1), 68 (1) lit. a Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 durch vier Wochen vom 21. 7. 2003 bis 20. 8. 2003 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, für folgenden Bereich zur allgemeinen Einsicht aufzulegen:

**Stadtgemeinde Kitzbühel;**

Gst 1764/9 KG Kitzbühel-Land (Hornweg).

Gleichzeitig wurde gemäß § 65 (2) Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefasst; dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

*Dr. Wendling*  
Bürgermeister

# Surfen mit Highspeed im Kabelnetz und dafür auch noch bezahlt werden!



Die Bundesregierung hat auch gute Ideen: Die Breitbandoffensive zum Beispiel. Die macht Ihnen jetzt nämlich rasant schnelles Surfen im Internet so richtig schmackhaft.

**Jetzt neu:**  
Speed Pro 900/600 kbit  
Down-/Uploadgeschwindigkeit

**So geht's:**

Wenn Sie jetzt die Stadtwerke Kitzbühel als Ihren Internet-Provider wählen und Ihren Internetzugang bei uns anmelden, können Sie seit dem 1. Juli 2003 beim nächsten Lohnsteuerausgleich bis zu Euro 40,- monatlich und zusätzlich die einmaligen Anschlusskosten von Euro 50,- geltend machen.

Dazu gibt's das Top-Leistungspaket der Stadtwerke Kitzbühel, das genau auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt ist.

Über die Details informieren wir Sie gerne. Am besten schicken Sie uns noch heute eine e-mail an [technik@kitz.net](mailto:technik@kitz.net), Sie kommen vorbei oder rufen uns an unter Tel. 05356/65651-0.



Jochberger Straße 36, Tel.: 65651-0, Fax: 65651-25, e-mail: [office@stwk.kitz.net](mailto:office@stwk.kitz.net), [www.kitz.net](http://www.kitz.net)





## Kostbarkeiten aus dem Museum Kitzbühel Folge 4: Kennen Sie Kitzbühel? – Erstes „Kitzquiz“ im Museum

Keine Kostbarkeit im eigentlichen Sinn, aber köstlich war er allemal, der am 3. 7. von Werner Hengl veranstaltete Quizabend im Museum. Die zahlreichen Teilnehmer wurden sehr schnell vom hohen Ratefieber (40 Grad und mehr!) erfasst. 10 Teams

stellten sich dem Wettkampf, die besten drei erreichten das Finale. Dort setzte sich das Team um das Geschwisterpaar Elisabeth und Toni Pichler mit hauchdünnem Vorsprung vor der Mannschaft mit dem ebenso wissens- wie wortmächtigen

Brüderpaar Peppi und Siegi Bodner und der „Damengruppe“ mit Sprecherin Annemarie Zwicknagel durch. Kurzum: Ein perfekter Abend, an dem unterhalten und auf unterhaltsame Weise sehr viel Kitzbühel-Wissen vermittelt wurde.



Quizmaster Werner Hengl und sein Publikum



Das von Toni Laucher bestens unterstützte Damenteam

### Museum Kitzbühel im August

#### Sonderausstellung

„Spaziergang durch die  
Geschichte Kitzbühels“

**Jeden Freitag, 18 Uhr  
Führungen durch  
Ausstellung und Stadt**

### Museum Kitzbühel

6370 Kitzbühel,  
Hinterstadt 32  
Tel. +43 (0)5356 67274  
[info@museum-kitzbuehel.at](mailto:info@museum-kitzbuehel.at)

#### Museumsleitung:

Dr. Wido Sieberer  
6370 Kitzbühel, Kirchgasse 2  
T=F: +43(0)5356 64588  
[stadtarchiv@kitz.net](mailto:stadtarchiv@kitz.net)

#### Öffnungszeiten 21. 6. – 21. 9.:

Täglich 10 – 18 Uhr,  
Fr. 10 – 20 Uhr  
(Samstag, 2. 8. geschlossen)  
Für Gruppen Öffnung und  
Führungen nach Vereinbarung

#### Eintrittspreise:

Erwachsene	€ 4,—
Gruppen, Einheimischenausweis,	
Gästekarte	€ 3,—
Kinder und	
Jugendliche bis 18	€ 2,—
Führungen	€ 25,—
Kinder bis 6	frei



*Kitzbüheler Urgestein:  
Elfi Beranek flankiert von  
Peppi und Siegi Bodner  
(rechts).*

*Spannung und Konzentration  
im vollbesetzten ersten  
Obergeschoss des Museums.*



*Das siegreiche Team  
mit Elisabeth Pichler.*



## Heimat unser!



Der Mauerläufer – spichodromo muraria – ist in den Bergen des Urals und Südeuropas beheimatet. In Mitteleuropa Vorkommen nur in der tirolischen Stadt Kitzbühel, deren geschlossene, weit vorkragende Hausdächer ein nahezu ideales Mikro-Biotop bilden, das ihm erlaubt, seine – bevorzugt flüssige – Nahrung im Trockenen aufzunehmen. Aufgrund seiner steten Präsenz im Kern der Stadt ist der Mauerläufer aufmerksamer Beobachter Kitzbühels.

Es muss spät gewesen sein, im Planer, als es aus dem verdienten Fußballfunktionär gewissermaßen hervorbrach: *Meine Heimat sind die Berge*. Oder war es nur eine weiters nicht überlegte Phrase, ein Füllsatz quasi, zur intellektuellen Anreicherung einer der (äußerst seltenen) zu lang geratenen Pausen zwischen zwei Schluck Bier? Besondere Aussagekraft lässt der Satz ja keine erkennen. Schließlich leben alle hier in den Bergen, die – alle wissen es – von gar besonderem Liebreiz sind. Ebenso richtig, und dazu noch viel konkreter wäre es gewesen, wenn ein anderer, nicht minder verdienter Fußballfunktionär gesagt hätte: *Meine Heimat ist der Planer*. Er hat es nicht gesagt, weswegen es nicht minder stimmt.

Der Abend im Planer (ein nicht geplanter Abend übrigens, wie die meisten Abende im Planer, außer für besagten Funktionär) schien zu fortgeschritten für weitergehende intellektuelle Anstrengungen der geschilderten Art. Bei nüchterner Betrachtung stellt sich aber schon die Frage: Müssen es denn immer die Berge sein? Wie wär's ausnahmsweise mal mit etwas anderem? Mit Wien zum Beispiel? Wien ist nicht nur anders, es kann auch Heimat sein. Man stelle sich folgendes Szenario vor: Der Älpler Kitzbüheler Prägung (nur nebenbei bemerkt: Kitzbühel ist selbstverständlich mehr noch als Wien – nämlich ganz anders) kommt nach einer – sagen wir – vierwöchigen Auslandsreise in Schwechat an. Dort sehnt er sich selbstverständlich nach dem so geschätzten heimatlichen Bergkranz, dessen sattes Grün er schrecklich vermisst.

Um zu seinen geliebten Bergen zu gelangen, muss er vorerst ins Taxi. Das Gespräch mit dem Wiener Taxler ist, weil es in Wahrheit ausschließlich aus dessen Monolog besteht, unvermeidlich. Das raunzige Lamento über die völlig falsch gebauten Flughafenausfahrten (Planer = Ingenieur = Hirnwappler = Kitzbüheler Wirt) lässt Heimatgefühle anklingen. So sind sie halt, unsere Mundln! Wetten dass sich der wackere Älpler nach dem darauffolgenden, ebenso tiefsinnigen wie traurigen Rasonieren des Taxlers über

die Verbauung der Stadlau, des Taxlers geliebter Stadlau, die seinerzeit noch Ack, also unbebautes Ackerland, war im Wiener Taxi nicht minder daheim fühlt, als im satten Grün seiner Berge? Wien kann diesbezüglich aber noch mehr bieten: Jenen ÖBB-Schalterbeamten zum Beispiel, der das Nichtfunktionieren des Kreditkarten-Lesegerätes mitfühlend wie folgt erklärt: „Is eam no a bisserl kalt. Aber jetzt kummt eh die Sonn, da weard eam scho warm wean“. Wem da nach einer Auslandsreise das (Heimat)-herzerl nicht aufgeht, dem ist schlichtweg nicht zu helfen.

Kann – um wieder nach Kitzbühel zurückzukehren – die Provinz da überhaupt noch mithalten? Mit dem Gänsbachiner-Treffen vielleicht, das vor Jahren im Eggerwirt stattfand. Man trifft sich, sieht sich, redet, kennt sich oder auch nicht. Letzteres gilt vor allem für die jüngeren Gasenangehörigen, die sich mit den vielen Älteren nicht auskennen. Diese versäumen dankenswerter Weise keineswegs, sich beredt in Erinnerung zu rufen. *Du kannst es freilich nicht mehr wissen, woast no a kloaner Bua. Fünf Jahr' ebba? Woast no Rudi? Der Unfall mit'n Rolla, bei dem er Rotz und Wasser plärrt hat?* Man lächelt bemüht und strengt sein Gedächtnis ebenso heftig stirnrunzelnd wie vergeblich an. Und spätestens nach der dritten „Tante“, die verzückt erklärt, dass man schon „sauba“ herangewachsen sei, in den letzten dreißig Jahren, weiß man, wo die Heimat ist.

Da, wo die Heimat ist, ist der Hansi. Das ist so unumgänglich wie der Hansi blond ist. Aber Vorsicht: Weder der Fußballer ist jetzt gemeint, der ja erstens nicht blond ist und zweitens genau genommen Hansää heißt, noch der Skifahrer. Auch der Sänger nicht, obwohl dessen Heimatqualitäten außer Frage stehen. Man denke nur an das „Schneeweisse Brautkleid“ im Videoclip vor der Liebfrauenkirche! Nein, diesmal geht es um den Ski-Kommentator, dessen Worte bei der WM in St. Moritz dem „Standard“ zufolge *etwas von einem Kartoffelacker* hatten. Originalton Hansi: *„Da miasns den Rhythmus wechseln, des megns niet“*. Und weiter im Bericht des Standard: *Wenn es Fahrer zaubert, fährt er mit: Aaaaah! Als die schnellsten unterwegs waren: Schauschauschauschau – 20 mal gesagt*. der Redakteur bedauert: *Schade, dass er nicht gesungen hat*.

Singen ist gar nicht notwendig, lieber Standard-Redakteur. *Da miasns den Rhythmus wechseln, des megns niet, Aaaaah!, Schauschauschauschau* sind Worte aus denen die Heimat spricht. Worte, von einer Erdigkeit, die so manchem aufrechten Kitzbichler nicht weniger „Heimat“ sein mögen wie das ebenso satte wie sattsam bekannte Grün der Berge.

### Impressum:

„Stadt Kitzbühel“, Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald. Anschrift für alle: 6370 Kitzbühel, Rathaus; e-mail: stadttamt@kitzbuehel.at, Homepage: www.kitzbuehel.at; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.